

Warum *Pique Dame*?

Opernrezeption bzw. Opernbühnengeschichte ist in der allgemeinen Musikgeschichtsschreibung einer der Bereiche, die seit Langem vernachlässigt werden. Es gibt zwar Nachschlagewerke, wie beispielsweise *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters*¹, die einen kurzen Überblick über die Bühnengeschichte einzelner Werke bieten, doch sind auf dem deutschen Büchermarkt nicht übermäßig viele in sich geschlossene Bände zu finden, die ausgiebig über alle relevanten Inszenierungen von herausragenden Opernwerken berichten. Des Öfteren erschienen bisher separate Untersuchungen zu ausgewählten, in der Öffentlichkeit ohnehin bekannten Inszenierungen. Will man sich jedoch mit der Bühnen- und Rezeptionsgeschichte einer Oper eingehend befassen, so kommt man in den meisten Fällen nicht umhin, einen langen, zeitraubenden Rechercheweg einzuschlagen, wie es sich auch im Falle der bekannten Oper *Pique Dame* von Peter Tschaikowski verhält. Es gibt durchaus Untersuchungen zu einzelnen für die Rezeptionsgeschichte dieses Werkes bedeutenden Produktionen, die meist nur in russischer Sprache vorliegen, doch existiert meines Wissens weltweit noch keine einschlägige Arbeit, die fundiert die Besonderheiten von relevanten Aufführungen dieser Oper aufzeigt sowie die Reaktionen der Musikwelt und Presse auf diese Ereignisse erläutert. Dieses Buch erhebt keinen Anspruch darauf, die Lücke in der Musikgeschichtsschreibung gänzlich zu schlie-

¹ Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd. 1-6, München 1986 – 1997.

ßen. Doch möchte es dem interessierten deutschsprachigen Leser, Theaterbesucher sowie dem Theaterpraktiker einen etwas detaillierteren Überblick über die Bühnengeschichte der Oper *Pique Dame* bieten, als es die oben erwähnte *Pipers Enzyklopädie* sowie andere Nachschlagewerke tun. Vielleicht vermag es gar dem einen oder anderen Musikhistoriker als Anregung zu dienen, sich mit dem Thema eingehender zu befassen.

Außerhalb von Russland kamen bis zur Jahrtausendwende paradoxerweise überwiegend auf den deutschen Bühnen die markantesten Produktionen dieses Werks zustande, obwohl sich Tschaikowskis Œuvre in vielen anderen Ländern keiner geringeren Beliebtheit erfreut hatte. Aus diesem Grund beschränkt sich das Buch größtenteils auf die russischen bzw. sowjetischen und die deutschen Aufführungen von *Pique Dame*. Lediglich einzelne, nicht in diesen beiden Ländern entstandene Inszenierungen (vor allem in den letzten zwei Jahrzehnten), werden erläutert, soweit sie in der Rezeptionsgeschichte des Werks eine signifikante Stellung einnehmen.

Auch wenn das Buch die Bühnengeschichte dieser Oper thematisiert, ist es sinnvoll, zu Beginn deren Entstehungsprozess zu skizzieren.² Vor allem, um in Erinnerung zu rufen, welche Rolle erstens der Bruder des Komponisten, Modest Tschaikowski, und zweitens der damalige Direktor der Kaiserlichen Theater, Iwan Wsewoloschski, bei der Konzipierung von *Pique Dame* gespielt hatten. In der Theaterwelt wurde zur Genüge die Meinung vertreten, dass Wsewoloschski sowohl den Kom-

² Zur ausführlichen Schilderung der Entstehung siehe: Braun, Lucinde, Studien zur russischen Oper im späten 19. Jahrhundert, Čajkovskij-Studien 4, Mainz 1999.

ponisten als auch den Librettisten aus pragmatischen Überlegungen mit Nachdruck dazu bewegt hatte, zahlreiche prunk- bzw. effektvolle Massenszenen in die Oper einzubauen, weil er sich davon angeblich eine immense Wirkung und Erfolg erhofft habe. Diese weit verbreitete Meinung hatte einen prägenden Einfluss auf zahlreiche Inszenierungskonzepte und diente einer Reihe von Regisseuren als Anlass, die ursprüngliche Partituranlage bei der szenischen Umsetzung dieser Oper zu revidieren. Einen weiteren Grund für die Eingriffe lieferte die unter anderem auch in der Tschaikowski-Forschung nicht selten anzutreffende Sicht, dass das Libretto sehr schwach sei und die Dramaturgie im Vergleich zu Puschkins Novelle keine Vorzüge aufweise.³

Des Weiteren wird in dem vorliegenden Buch auf die Frührezeption des Werks eingegangen, denn es waren bis jetzt weit nicht alle wesentlichen Presseberichte aus der Zeit um 1900 in deutscher Sprache zugänglich. Für einen Leser, welcher der russischen Sprache nicht mächtig ist und sich für Tschaikowskis Werk sehr interessiert, könnten sich die frühen Reaktionen der Musikwelt auf die ersten Inszenierungen dieser Oper als wahre Goldgrube erweisen. So werden zunächst die Reaktionen der russischsprachigen Presse auf die Uraufführung in St. Petersburg (1890) und die darauf folgenden Premieren in Kiew und Moskau präsentiert, anschließend die einzelnen Reaktionen auf die ersten ausländischen Aufführungen in Prag im Jahr 1892, Darmstadt (1900), Berlin (1907) sowie New York (1910). Im Hauptteil werden die relevanten Produktionen der

³ Vgl. hierzu unten die Ausführungen zu Inszenierungen von Meyerhold, Michailow und Ljubimow.

Pique Dame im 20. Jahrhundert vorgestellt. Die Reaktionen auf die Inszenierungen in den letzten fünfundzwanzig Jahren werden nur kurz erläutert, mit dem Ziel, lediglich die Tendenzen der modernen Regieästhetik aufzuzeigen.